

Nr. 2. Das zweite Ei hatte die Länge von 24·5 mm, die Breite von 17 mm, die Dophöhe von fast 11 mm, das Gewicht von 260 mg. Die Form ist länglich oval, die Grundfarbe weiss mit grünlichem Anfluge. Die Flecke sind wieder dreierlei Art, jedoch alle sehr matt. Am tiefsten stehen graue Schalenflecke, meist nur im Kranze nahe dem Pole. Darauf kommen sehr matte und verwischte Flecke von blassgrünlichbrauner Farbe, die sich über das ganze Ei erstrecken und wie eine Marmorierung aussehen, so dass die Grundfarbe unrein erscheint. Endlich sind zu oberst ganz feine, aber scharfe schwärzliche Pünktchen, besonders am stumpfen Pole. Auch bei diesem Stücke ist die Fleckung am Pole etwas angehäuft. Die Schale scheint lichtgrünlich durch, die Zeichnung ist durch dieselbe weniger wahrnehmbar.

Oslawan, am 18. September 1892.

Ornithologische Miscellen.

Von **Rudolf Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen.**

Gelegentlich einer Fusstour von Brunn am Gebirge nach Tullnerbach an der Westbahn (Wienerwald) hörte ich am 9. August unfern von Sulz auf einem gegen diesen Ort zu gelegenen Schlage des Sulzer Berges einigemale den mir von Hallein aus wohlbekannten Ruf des Zwergfliegenfängers (*Muscicapa parva*).

Bei letztgenanntem Orte, worauf sich die nachfolgenden Notizen beziehen, hatte ich wiederholt Gelegenheit, den Vogel zu beobachten und zu erlegen. Er erschien da auf dem Herbstzuge von Mitte August bis anfangs September. Die meisten trugen noch starke Reste des im Wechsel befindlichen Jugendkleides, und nur zweimal sah ich je einen alten Vogel; auch diese beiden rothkehligen Exemplare standen in vollster Mauser.

Am spätesten beobachtete ich unseren Vogel noch am 16. September 1889 nach einem Schneefalle, und mein Vater sah einen während einer Jagd sogar noch anfangs October.

Heuer bekam ich während des Herbstes keinen zu Gesicht, obwohl er auf den meisten seiner Lieblingsplätze im dichten Ge-

strüppe, das er mit Vorliebe zu dieser Jahreszeit aufsucht, öfters zu hören war. Um den Vogel zu sehen zu bekommen, ist es am besetzt, wenn man seinen Ruf vernimmt, ruhig und gedeckt stehen zu bleiben. Es wird nicht lange dauern und man wird den kleinen, durch sein „Zerr, zerr“ sich verrathenden Vogel auf einem Aussicht gewährenden Aestchen erblicken, von wo er nach wenigen Augenblicken einem vorbeifliegenden Insecte nachstürzt und damit in den Büschen verschwindet, um dann bald wieder an einer anderen Stelle aufzutauchen. Hat er den Beobachter jedoch gewahrt, so ist er rasch verschwunden und macht sich erst dann wieder bemerkbar, wenn er sich sicher glaubt.

Ganz auffallend zeitlich erschien diesmal die Alpenmeise (*Parus palustris montanus*) im Thale. Mein Vater hörte die erste schon den 4. August im Garten. Ich beobachtete sie überall in den höher gelegenen Bergwaldungen der Umgebung, wo sie theils allein, theils in Gesellschaft anderer Meisen die Bäume absuchte, immer aber zeitweise ihre Anwesenheit durch ihr tiefes „Kä, kä“ verrieth. Je weiter der Herbst vorrückt, desto tiefer kommt sie dann herunter, und man findet sie zu dieser Zeit, gewöhnlich in Gesellschaft der gewöhnlichen Sumpfmeise auf den Schlägen, wo beide mit grosser Vorliebe die Samen von *Galeopsis tetrahit* verzehren. Auch in den Salzachauen kann man sie am Durchzuge ab und zu vernehmen.

Am 29. August und 7. September auf dem Schlenken (1647 m.) erlegte alte Wasserpieper (*Anthus spipoletta*) hatten ihr Gefieder zwar schon erneuert, doch die Schwung- und Steuerfedern noch nicht vollkommen ausgewachsen, während dies bei den Jungen längst der Fall war. Die ersten hörten wir heuer ganz auffällig zeitig — bereits den 13. September — im Thale.

Um Alpen-Ringamseln (*Turdus torquatus alpestris*) im Herbstkleide für unsere Sammlung zu schiessen, besuchte ich dreimal den Schlenken. Am 29. August sah ich nur eine ohne sie erlegen zu können. Den 7. September traf ich auf einer steilen, von niederen Felsenwänden durchzogenen Lehne des genannten Berges, welche mit schütter stehenden alten Tannen und stellenweise mit kleine Dickichte bildendem Ge-

büsch bewachsen ist, während die freieren Stellen überall von *Vaccinium myrtillus* bekleidet sind, einen ganzen Flug an, der wohl 30 Köpfe stark gewesen sein dürfte. Das für die Ringdrossel so charakteristische, weit hörbare „Tschack“ wurde zum Verräther an den Vögeln, die sich bei meinem Anschleichen schon auf grosse Entfernung, meist einzeln aus den Heidelbeeren, von denen sie sich zu dieser Zeit hauptsächlich nähren, flüchteten, und in den hohen, dichten Wetzertannen einfielen, wo es sehr schwer fällt, sie zu erblicken, da sie sich, so lange man in der Nähe weilt, ruhig verhalten. Es glückte mir daher, nur je ein junges ♂ und ♀ zu erlegen, während einige angeschossene, trotz des Vorstehhundes unauffindbar blieben.

Eine Woche später, als ich bei knietiefem Schnee wieder zur Stelle war, sah ich nur eine einzige.

Höchst selten findet sich bei uns mehr Gelegenheit, einen Steinadler (*Aquila fulva*) beobachten zu können. Meinem Vater und mir wurde die Freude zutheil, einen solchen längere Zeit mit unseren Blicken verfolgen zu können, als wir am 29. August die am Schlenken gelegenen Alpenweiden betraten. Von zwei Mäusebussarden verfolgt, zog er unbeirrt mit starr ausgespannten Fittigen seine Kreise, leider ausser dem Bereiche unserer Schrotgewehre, bog dann ohne Flügelschlag gegen den Schlenken zu ab und verschwand hinter demselben unseren Blicken.

Bezüglich der auf dem Schlenken zahlreich in den Almhütten brütenden Rothschwänzchen (*Erithacus titis*) machte ich die Bemerkung, dass alle gesehenen grau waren. Ein Pärchen — beide Alte trugen das graue Kleid — hatte noch am 23. August Junge im Neste.

Im Krummholze traf ich wiederholt *Sylvia curruca* und *Pratincola rubetra* am Zuge an.

Der Gartenammer (*Emberiza hortulana*) zog heuer in der Zeit vom 9. bis 11. September in grösserer Zahl durch das Halleiner Thal, so dass ich mehrere Exemplare, darunter ein schönes altes ♂, erlegen konnte.

Wien, im October 1892.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von

Artikel/Article: [Ornithologische Miscellen. 254-256](#)